

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf.,
Tertial-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengen-
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllung-
ort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Ledertstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Abonnementspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50
und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließl.
20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50
einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1,50
einschließl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Postgebühren.
Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 24. Juni 1941

Nr. 145

Tief in Feindesland vorgestoßen

Das unfehlbare Uhrwerk des deutschen Vormarsches rollt planmäßig ab Zehntausende flüchten aus der russischen Hauptstadt

Den Gegner überrascht

Brückenschlag auch ohne Stulas

Von Kriegsbericht H.-D. Pilgram

DNB. PK. Es ist Sonntag, morgens 7 Uhr. Am Stadtrand einer der ersten besetzten Städte Litauens. Kolonne auf Kolonne fährt feindwärts. MG.-Feuer dringt vom Waldbrand herüber, ferne Abzweige der deutschen Artillerie hallen lange nach. Einige Verwundete werden vorübergetragen. Das typische Bild einer solchen ohne allzu großen Widerstand besetzten feindlichen Stadt.

Und doch wie anders! Ein Jahr Sowjetregime hat den Menschen den Stempel aufgedrückt: Scheu, verschüchtert, mit scheuem Blick schauen sie hinter ihren Gardinen auf die Straße hinaus. Langsam wandern die Gedanken zurück zu den letzten Stunden. Zu der Nacht voller Spannung und Erwartung, zu den ersten Augenblicken der Kriegseröffnung gegen die Rote Armee, zu den ersten Schritten auf fremdem Boden.

Wie ein erlösender Befehl ließ es am Samstagabend durch die grauen Kolonnen vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer: Kampf den Bolschewisten! In der Nacht wurden die Ausgangsstellungen bezogen. Und um 3.05 Uhr fiel der erste Schuß. Die fable rosafarbene Morgendämmerung versprach einen schönen Tag. Leichte Nebel zogen durch das enge Tal das hier deutschen und sowjetischen litauischen Boden trennt. Da springen aus den letzten Häusern des Dorfes deutsche Pioniere vor. Blühschnell haben sie ein paar Schlauchboote aus Wasser gebracht; sind hineingesprungen und — zusammen mit ein paar Infanteristen — zum anderen Ufer gerudert. Aufgabe: Verhinderung des Sprengens einer wichtigen Brücke, Sprengung des feindlichen Beobachtungsturmes und Schaffung eines Brückenkopfes als Sicherung für den eigenen Brückenschlag.

Schon sind die Männer drüben, kaum zehn Minuten nach 3 Uhr. Und sie sind schon oben auf dem gegenüberliegenden Steilhang. Die ersten MG.-Schiffe peitschen auf. Deutsche Jagdmaschinen sichern den Luftraum — ein beruhigendes Gefühl, sie brauchen unentwegt den Abschuß entlang. Die roten Soldaten haben drüben Schartenstellungen und leichte Bunker. Ihre Gegenwehr ist mäßig und — erschlagen. Sie scheinen völlig überrascht, sind wohl noch nicht ganz wach.

Und nun — auch wir sind mittlerweile mit dem Floß über andere Ufer — rollt hier ein militärisches Schauspiel ab, wie es in dieser einzigartigen Präzision nur die deutsche Wehrmacht leisten kann: Ein exerziermäßiger Flußübergang im Feindesland — auch ohne Stulas. Zunächst schafft ein schneller Wendelverkehr von Floßhäfen eine Infanteriekompanie, zwei Flaßgeschütze, leichte Granatwerfer, ja sogar schon Funk- und Fernsprechanlage über den Fluß. Gleichzeitig aber bauen die Pioniere nebenan eine Schwimmbrücke aus Floßhäfen. Nach kaum einer Stunde traben die ersten Reiterdivisionen darüber. Damit noch nicht genug. Ebenfalls gleichzeitig schlagen die Pioniere auch noch — etwa 100 Meter stromauf — eine feste Holzbrücke für Fahrzeuge. Und in drei Stunden rollen die ersten Gefechtsfahrzeuge auf sowjetischem Boden. Eine Glanzleistung unserer Pioniere.

Dem Strom unserer vorwärtstüchtenden Infanterie aber konnten die Roten kein Halt entgegensetzen. Schritt für Schritt, Hede für Hede, Gebiet um Gebiet mußten sie zurückgehen. Kaum vier Stunden sind vergangen, und schon sind die deutschen Kolonnen tief in Feindesland hinein vorgestoßen.

Die Türkei bleibt neutral

Erklärung der Regierung von Ankara

Von unserem Korrespondenten

a. Ankara, 23. Juni. Wie aus amtlicher Quelle verlautet, hat sich die Regierung der Republik in Anbetracht des Krieges zwischen Deutschland und der Sowjetunion entschlossen, die Neutralität der Türkei zu erklären.

Sonderbericht unseres Korrespondenten

sch. Bern, 24. Juni. Nach Meldungen sogar aus englischen Quellen hat eine regelrechte Massenflucht aus Moskau eingesetzt. Bis Montagabend sollen bereits zehntausende Einwohner, vor allem Frauen und Kinder, Moskau verlassen haben. An allen Straßenkreuzungen werden durch Lautsprecher ununterbrochen Ermahnungen an die Bevölkerung gerichtet. In den europäischen Landesteilen der Sowjetunion ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Nachrichten, die in der Nacht zum Montag in Budapest eintrafen, geben ein erstes Bild von der Wirkung, die das deutsche Vorgehen gegen die Moskauer Bolschewisten in der Sowjetunion selbst ausgelöst hat. Danach ist

die Lage in Moskau durch eine große Unsicherheit und Verwirrung gekennzeichnet. Dieser nervöse Zustand wird noch dadurch verschlimmert, daß die G.P.U. plan- und ziellose Massenverhaftungen vornimmt, um die Stimmung bei den bolschewistischen Teilen der Bevölkerung zu heben.

Die Bestätigung dafür, daß Rußland einen Angriff auf Deutschland seit langem vorbereitet hat, liefert auch eine recht unbedächtige Quelle: der Moskauer Korrespondent des Neuterbüros. Er drahtet, daß Rußland von dem Kriegsausbruch mit Deutschland nicht unvorbereitet getroffen worden sei. Seit dem Frühjahr 1940 sei die Sowjetarmee in durchgreifender Weise verstärkt worden.

Bomben auf die Rückzugstraßen

Tiefflug mit MG.s und Kanonen über liebende Bolschewisten-Kolonnen

Von Kriegsbericht Kurt Helbig

DNB. (PK.) Unaufhaltsam geht der Vormarsch unserer schnellen Truppen weiter. Endlose Kolonnen, dicht auf dicht aufeinanderfolgend, haben die ersten Stellungen der Bolschewisten über den Haufen gerannt. Der Feind weicht zurück. Im rollenden Einmarsch fliegen unsere Kampfverbände, sären die Aufmarschstraßen des Feindes, jagen ihn dort, wo er sich geordnet zurückziehen will.

Auflärer haben größere Kolonnen im Raum um K. festgesetzt, darunter Panzer und schwere Artillerie. Ihnen gilt der nächste Angriff unserer Kampfgruppe. Im geschlossenen Verband braust die Gruppe gen Osten.

Da — die erste feindliche Kolonne, etwa 30 Fahrzeuge mögen es sein. Im steilen Gleitflug drückt eine Kette nach unten. Die Kolonne wird schnell größer und größer. Jetzt hat man unten die Gefahr erkannt. Jäh halten die Wagen an. Alles springt zur Seite, wirft sich an den Wegrand, nimmt Fliegerdeckung. Da fallen auch schon die ersten Bomben, sein sauberlich im Reihenwurf die Straße entlang. Die Wirkung ist furchtbar. Einige Wagen stehen in hellen Flammen. Andere sind wild durcheinander gewirbelt. Was nicht tot oder verwundet ist, läuft aufgeregt und heftig gestikulierend wild durcheinander. Niemand denkt an Abwehr. Die Fuß brausen im Tiefflug noch einmal über die Kolonnen hinweg, jagen aus

ihren Kanonen und Maschinengewehren heraus, was nur heraus will. Auch diesmal keine Abwehr. Diese Kolonne ist erledigt.

Im Tiefflug geht es weiter, der nächsten Straße zu. Die beiden Fuß überspringen Wälder und Häuser. Jetzt die Straße: eine Kolonne von wohl sechzig Fahrzeugen, sechs, sieben Panzerwagen darunter, und hinten schwere Artillerie, zwei bespannte Geschütze. Einige Bolschewisten springen von den Sitzen und laufen und laufen, andere schleichen sich in den Sand. Wieder fallen die Bomben, feuern Kanonen und MG.s, was das Zeug hergeben will. Fontänen von Dreck und Qualm spritzen auf, Flammen schlagen hoch. Die und da einige Abwehr.

Scharfe Kurve, neuer Anflug. Noch einmal brausen die Fuß in 20 Meter Höhe über die Kolonne hinweg, feuern aus allen Läufern und Rohren. Drei, vier Tanks sind zur Seite geschleudert, dazwischen laufen Pferde, rasen mit ihren Wagen querfeldein, schlagen um, bleiben liegen.

Für den Bruchteil einer Sekunde starren Flugzeugführer und Beobachter in erschrockene Gesichter, die sich voll Angst und Grauen nach oben wenden. Dann ist alles nur noch ein einziges wirres, heillofes Durcheinander. Im Abflug nehmen die Fuß noch eine am Waldbrand parkende Autokolonne unter Feuer. Dann sind Bombenschächte, Magazine und Trommeln leer.



Unser Kartenbild zum Kampf im Osten zeigt den Verlauf der deutsch-sowjetischen Grenze (Scherl)

Stunde des Ostens

Von Alfred Rosenberg

Jeder Nationalsozialist hat in der Minute, als der Führer erklärte, jetzt endlich offen sprechen zu können, ein Gefühl unendlicher Erleichterung gehabt. Wir alle haben gewußt, welche eine Ueberwindung und welche Härte einer nüchternen Staatseinsicht notwendig gewesen sind, um den Vertrag mit der Sowjetunion 1939 herbeizuführen. Wir haben den Bolschewismus als die extreme Erscheinung der marxistischen Gedankenwelt, als unseren Todfeind vierzehn Jahre bekämpft und wir haben erlebt, wie nach der Machtübernahme alle seine offenen und getarnten Freunde in der Welt eine Sekunde gegen Deutschland entfachten. Aber wir haben uns nicht in eine lebensferne Ideologie verliehen, als ob das deutsche Volk nun dazu „ausgerieben“ sei, irgendwo einen Kreuzzug gegen Moskau zu führen, um unter Aufopferung Deutschlands die Errettung der ganzen übrigen Welt zu sichern. Vielmehr lebte in der deutschen Politik der einzige Wille, den uns aufgezungenen Riesenkampf um Europa mit einem Mindestmaß von Opfern an deutschem Blut durchzuführen, und der Pakt mit der Sowjetunion hatte zur Ursache, durch eine kalte Staatsraison Deutschland vor einem gleichzeitigen Zweifrontenkrieg zu bewahren und damit die Chancen des Sieges im Westen entscheidend zu erhöhen.

Heute, wo durch die dauernden Expresungen durch den Bolschewismus der Kampf um die nationalsozialistische Revolution und ein verjüngtes Europa in das Stadium der letzten Entscheidung eingetreten ist, da dürfen wir wohl aussprechen, daß dieser für den Führer schwere, aber von der Staatsnotwendigkeit diktierte Entschluß wohl zehntausenden und aber zehntausenden deutschen Soldaten das Leben bewahrt und die gesamte Kampfkraft der deutschen Wehrmacht entscheidend gesteigert hat.

In Moskau war man sich 1938 offenbar darüber im klaren, daß die Parole der Weltrevolution allein nicht mehr zum Siege ausreichte. 1918 hoffte man nicht zu unrecht angesichts der fürchterlichen sozialen Nöte in vielen Völkern, wie in Osteuropa durch dauernde Revolten und Attentate auch in den anderen Staaten zum gleichen Ziel zu gelangen. All die Anschläge auf dem Balkan und schließlich die Revolte in Spanien waren stärkste Akte im Kampf des Bolschewismus gegen Europa. Diese Attaten haben den Einwohnern der Sowjetunion Milliarden über Milliarden gekostet, haben fürchterlichen Unheil gebracht, aber nicht zum Siege geführt. Die Abwehrkraft der Kulturnationen war doch zu stark.

Als Stalin 1938 zum erstenmal auf dem kommunistischen Parteitag auf einen Angriff gegen Deutschland verzichtete, mußte das als ein Symptom der nüchternen Erkenntnis der entstandenen Lage gewertet werden. Angesichts der steigenden Aggressivität der englischen Eintrugspolitik ging Moskau aber dazu über, an Stelle der unmittelbaren Weltrevolution durch Revolten den Versuch zu unternehmen, durch Schürung der Verwidelungen zwischen Deutschland einerseits und England-Frankreich andererseits die Zerbröckelungstaktik unmitttelbar am Rande des Sowjetterritoriums einzuleiten. Die Taktik war an sich klar und die Gefahr deutlich, jedoch mußte sie als bedeutend geringer erscheinen als ein unmittelbarer Zusammenstoß der Sowjetunion mit Deutschland. Moskau selbst schätzte seine militärischen Kräfte sehr nüchtern ein, wollte zudem Zeit gewinnen und führte die Politik des Zurückhaltens.

Wie expressiverisch die Sowjetunion in diesen zwei Jahren vorgegangen ist, hat der Führer in einem großen Aufklärungsauftritt dem deutschen Volk bekanntgegeben. Dieser Aufruf zeigte uns allen aber auch, wie unablässig der Führer und die Vorgänge im Osten gewacht hat, und wie er schließlich nach der Besiegung der Gegner im Westen ein Vorrücken der Sowjetunion in keiner Weise mehr dulden konnte.

Jetzt hat die weltgeschichtliche Entscheidungsstunde im Osten geschlagen! Zwei Probleme

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 23. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten verlaufen die Kämpfe des Heeres und der Luftwaffe gegen die Rote Armee planmäßig und erfolgreich. In der östlichen Ostsee stießen Schnellboote in die Küstengewässer der Sowjetunion vor und versenkten ein Küstenwachboot und vier feindliche Handelsschiffe von zusammen 5950 BRT.

Im Schwarzen Meer wurde ein gemischter deutsch-rumänischer Verband leichter Seestreitkräfte bei einem Erkundungsvorstoß erfolgreich durch eine Sowjetbatterie beschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Unterseeboote im Nordatlantik und westlich Afrika sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 26 500 BRT. Die Luftwaffe vernichtete im Seegebiet um England drei Frachtschiffe mit zusammen 11 000 BRT. und erzielte Bombenvolltreffer schweren Kalibers auf zwei weiteren großen Handelsschiffen.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Hafenanlagen an der Themsemündung, Flugplätze in Nordschottland und militärische Ziele an der englischen Südküste mit gutem Erfolg an.

Bei einem Tagesanflug einzelner britischer Kampfflugzeuge unter Jagdschutz zur Kanal-küste wurden in Luftkämpfen elf, durch Flakartillerie und ein Vorpostenboot zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika griffen gestern deutsche und italienische Flugzeuge feindliche Stellungen und Vorratslager bei Tobruk an. In der Abwehrschlacht bei Sollum vom 15. bis 17. Juni wurden 237 britische Panzer vernichtet. Außerdem konnten zwölf gebrauchsfertige Panzer, zehn Geschütze, 74 Lastkraftwagen sowie zahlreiche Handfeuerwaffen und Munition erbeutet werden. Mehrere hundert Briten wurden gefangen genommen.

Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge belegte in der Nacht zum 23. Juni den britischen Flottenstützpunkt Alexandria mit Bomben aller Kaliber. Im Hafengebiet wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben im westlichen Reichsgebiet. In Bremen und anderen Orten entstanden Gebäudeschäden in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden Flugzeuge ab.

Die rote Luftwaffe warf mit schwächsten Kräften in Ostpreußen Bomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen.

Oberstleutnant Mölders errang am gestrigen Tage seinen 72. Luftsieg.

stehen somit der nationalsozialistischen Revolution und dem Deutschen Reich bevor. Das eine ist die Niederwerfung des Bolschewismus als Idee und politische Macht, das andere ist die Lösung der aus der Geschichte dieses Rieserraumes und der Völker der Sowjetunion sich ergebenden Aufgaben. Diese Aufgaben zu lösen, wird wohl eine spätere Geschichtsschreibung als den notwendigen Endkampf zweier um ganz Europa ringender Lebensauffassungen werten. Auf der einen Seite nach der Zerfallszeit eines jüdisch zerlegten Liberalismus die Zeit sozialer Zusammenbrüche und Verzweiflungen, ausgenutzt durch die letzten zerstörerischen Instinkte im Osten, aber auch durch die entarteten Intelligenzschichten in Zentral- und Westeuropa. Auf der anderen Seite mußte nach neuen Lösungen gesucht werden, die den Traditionen der verschiedenen Völker entsprechen und, auf ganz Europa gesehen, doch eine einheitliche Errichtung dieses Europas erstrebten.

Der Nationalsozialismus und der Faschismus waren die ersten Antworten in einer harten Form an die Frage des Schicksals. Ueber manche schweren Schläge und Prüfungen sind dann auch andere Völker ebenfalls vor die entscheidende Frage des Lebens gestellt worden und haben nach und nach Menschen hervorgebracht, die sich in diese neue große europäische Front einreihen. Ob heute aktiv im Osten kämpfend oder geographisch davon entfernt zurückgehend, begreift ganz Europa heute, daß hier um das Dasein eines jeden Europäers gekämpft wird. So verschieden die geistigen und politischen Entwicklungen auch gewesen sein mögen, so scharf sich manchmal die Konflikte Europas geäußert haben mögen und noch äußern, alle Völker bindet doch eine gemeinsame geschichtliche Leistung. Heute steht vor ihnen allen der größte historische Auftrag: jenen Kampf zu unterstützen, den heute die deutsche Wehrmacht mit ihren Verbündeten auf den weiten Ebenen des Ostens durchführt.

Für alle nationalsozialistischen Kämpfer aber erscheint dieses Ringen als die letzte Konsequenz dessen, wofür alle unsere Kameraden einst gekämpft und geblutet haben oder gestorben sind. Niemand sollte es in der deutschen Geschichte wieder einen November 1918 geben, niemals dürften jene jüdisch-marxistischen Kräfte zur Macht gelangen, um Deutschland einen noch schwereren Zusammenbruch zuzufügen wie damals. Wenn wir auch wissen, daß das Deutsche Reich weltanschaulich dem Bolschewismus gegenüber immun geworden war, konnten wir die drohende Macht im Osten schon durch die Wucht ihrer Zahl nicht übersehen. Der Führer hat Deutschland vor den Folgen einer totalen Einkreisung bewahrt. Die letzte Chance der Sowjetunion, sich allein auf ihr Territorium zu beschränken, ist durch die Verbrennung der Macht haben im Kreml vernichtet — und nunmehr geht es der Entscheidung in Europa entgegen.

Verlorenes Spiel der Plutokraten

Sie singen jetzt das Loblied der bolschewistischen Verräter im Kreml

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 21. Juni. Die jüdisch-kapitalistischen Kreise in London und New York und die jüdisch-bolschewistischen Drahtzieher in Moskau sind durch die bligartige deutsche Gegenaktion auf den Verrat der Moskowiter hin so in Wut und Aerger geraten, daß sie alle Voricht vergaßen und die Maske plötzlich fallen ließen. Da Churchill und Roosevelt das Doppelspiel als verloren ansehen, so singen sie jetzt ein Loblied auf den Bolschewismus und bezugen damit eine Besinnungsgemeinschaft, die dem erwarteten Europa nur recht sein kann, das endlich gemeinschaftlich den wahren Feind ihrer Existenz erkannt hat. Der Oberplutokrat Churchill glaubte noch ein übriges tun zu müssen, indem er nun auch den Moskowitern ein „Hilfsversprechen“ abgab, was aber einem Siegel auf Vernichtung gleichkommt.

Die von Churchill im Namen der Weltplutokratie dem Bolschewismus gegebene Garantie hat laut Reuter folgenden Wortlaut: Wir werden jede nur mögliche Hilfe Rußland und dem russischen Volke geben. Wir werden einen Appell an alle unsere Freunde und Alliierten in allen Teilen der Welt richten, um das gleiche zu tun. England hat Rußland alle technische und wirtschaftliche Hilfe angeboten, die möglicherweise für Rußland dienlich sein kann.

Im weiteren Verlauf seiner Rede gestand Churchill offen ein, in wie raffinierter Weise die Londoner und Moskauer Kriegsverbrecher schon seit langem ihr bisher sorgfältig getarntes heimtückisches Zusammenspiel betrieben haben. „Ich habe in der Tat“, so erklärte Churchill wörtlich, „Stalin klar und genaue Kenntnis zu versehen gegeben, was kommen würde. (1) Ich habe ihn gewarnt und kann nur hoffen, daß diese Warnungen nicht unbeachtet geblieben sind.“

Die Schuld der Bolschewisten erwiesen

Moskau hat sich nicht geändert - Enthüllungen des Auswärtigen Amtes

Drachtbericht unserer Berliner Schriftleitung

hs. Berlin, 21. Juni. Wie rote Pilze schießen augenblicklich die Reden sowjetischer Politiker aus dem Sowjetparadies hervor. Man setzt alle Hebel in Bewegung, um dem russischen Volk weiszumachen, daß das bolschewistische System das ehrenwerteste Regime der Welt sei, das kein einziges jener Verbrechen begangen habe, deren es durch amtliche deutsche Veröffentlichungen beschuldigt wird.

In dieser Hinsicht lägen die bolschewistischen Verbrechen genau so wie die englischen Plutokraten, nur mit dem Unterschied, daß den Worten, die aus dem Kreml kommen, Europa längst überhaupt nicht mehr glaubt. Gerade aus dem Teil des Materials, den das Auswärtige Amt gesammelt hat, geht die bolschewistische Wührarbeit draus hervor. Sie beweist der Welt die Schuld Moskaus an dem Kriege, der nun geführt wird.

Im einzelnen ergibt sich vor allem, daß Moskau auch nach den Abmachungen des Jahres 1939 seinen ganzen Kominternapparat spielen ließ, um Deutschland zu schädigen. Immer und überall wurde nach den Richtlinien Lenins gehandelt, daß man mit kapitalistischen Ländern Pakte abschließen könne, wenn sie den Interessen der Sowjetunion dienen und die Möglichkeit schaffen, den Gegner unschädlich zu machen. So wühlten die Kommunisten in Rumänien seit dem Herbst 1940 ununterbrochen, bis es zu jenem Aufstandsversuch im Januar 1941 kam, der einwandfrei von bolschewistischen Agenten inszeniert worden ist. In Bulgarien war es nicht anders. Dieses Land sollte Ende November 1940 durch einen Sonderdelegierten Moskaus, der sogar bei König Boris vortrat, durch das Angebot eines Garantiepaktes von der Ägäis entfernt und in das bolschewistische Fahrwasser gebracht werden.

Französische Dokumente über Jugoslawien zeigen, daß Molotow den jugoslawischen Gesandten Georgewitsch dahin informierte, die sowjetrussische Politik wäre gegen Deutschland eingestellt und Georgewitsch wiederum berichtete, die Sowjetunion habe schon jetzt in Deutschland den mächtigsten Feind, gegen den man sich in Moskau vorbereite. Den Beweis dafür lie-

gleichzeitig hat Außenminister Eden unterrichteten Kreisen zufolge dem Sowjetbotschafter Maïsky versichert, England werde die eigenen Kriegslösungen und Kämpfe verstärken und den Russen alle nur mögliche Hilfe im Krieg gegen die Deutschen zukommen lassen. Wie und in welchem Umfang England, das selbst täglich die USA um Hilfe anfleht, die verräterischen Bolschewisten unterstützen will, wurde in London bisher nicht verraten.

In der holländischen Presse wird übrigens auf das verlorene Doppelspiel von Churchill und Roosevelt hingewiesen, die jetzt das Loblied des Bolschewismus singen, während früher dasselbe England empört über die deutsch-russische Annäherung gewesen sei. Was die Kreise früher empörend gefunden hätten, täten sie jetzt offensichtlich mit Befriedigung. Die jüdisch-kapitalistischen Kreise in London und New York und die jüdisch-bolschewistischen Kreise in Moskau seien innerlich aufs engste verwandt. Das habe seinerzeit der Krieg in Spanien erwiesen. In „Volk und Vaterland“ erklärt Mussert, Sowjet-Rußland stehe jetzt wie immer in enger Verbindung mit den kapitalistischen, jüdischen Mächten in England und in Amerika. Mit England und Amerika zusammen bilde es den Ring, der Europa erdroffeln soll. Aber Europa werde diesen Ring zerbrechen.

Man kann schon sagen: gleiche Brüder, gleiche Kappen, denn ein Sprecher der Londoner Plutokraten beglückwünschte die bolschewistischen Verbrechen, indem er blutrünstig erklärte, es sei Englands Politik, die Deutschen zu töten. Wenn ein anderer sich an diesem „Spaß“ beteiligen wolle, so beobachteten die Engländer dies mit Interesse und den besten Wünschen (1).

Wen wundert noch angesichts solcher zynischer Gefändnisse, daß Englands Nachtpolitik in all den Jahrzehnten nur auf Raub und Mordgier aufgebaut ist?

ferter der Kreml während des Militärputsches in Belgrad, als Waffenlieferungen in jeder beliebigen Menge versprochen wurden, und als über all das hinaus Moskau mit Belgrad als offene Provokation Deutschlands sogar einen Freundschafts- und Nichtangriffspakt abschloß.

In Frankreich war es nach dem Zusammenbruch nicht anders. Die französische Politik, mit Deutschland zusammenzuarbeiten, wurde systematisch gestört, französische Politiker wurden verdächtigt, wirtschaftliche Schwierigkeiten Frankreichs Deutschland in die Schuhe geschoben und schließlich wurde immer wieder zur bolschewistischen Revolution und zur Zusammenarbeit mit Moskau aufgerufen. In Belgien, in Holland, in Schweden, Finnland und sonstwo war die bolschewistische Tätigkeit ununterbrochen groß. Im Generalgouvernement wieder arbeitete die Sowjetpropaganda mit der panslawistischen Idee, um sich als Befreier von der deutschen Herrschaft präsentieren zu können.

Diese wenigen Beispiele könnten ins Unendliche ergänzt werden. Sie zeigen, daß Moskau nach dem Vertrage von 1939 seine Idee der bolschewistischen Weltrevolution in Europa genau so durchzuführen wollte, wie vorher und daß es seine Agitation gerade gegen das nationalsozialistische Deutschland zusammenfaßte.

Es ist bezeichnend, daß Molotow in einer Rede ganz offen vom „Weltkommunismus“ sprach und in einem Artikel vom März 1940 schreiben konnte: „Wir werden dem Vermächtnis, den Kommunismus international auszubauen, das Stalin gegeben hat, treu bleiben.“ Und sie blieben auch treu. Moskau änderte sich nicht. Man wußte dort, daß die neue Ordnung in Europa das Ende der bolschewistischen Träume bedeuten würde, und rüstete zum Kriege. Moskaus Verrat war offenkundig, seine Tarnungs- und Täuschungsmanöver nützlich nichts. Als die Heuchler im Kreml daran gegangen waren, ein ungeheures Meer an die Grenze des Reiches zu schicken und Deutschland in den Rücken zu fallen, da griff der Führer ein, um jene Pest zu beseitigen, die, wie die Veröffentlichungen zeigen, stets den ganzen Kontinent bedrohten.

Gegenstoß unvermeidlich

Bedrohung im Rücken nicht länger zu ertragen

Eigenbericht der NS-Presso

md. Berlin, 21. Juni. Zum deutschen Schlag gegen den bolschewistischen Verrat liegen weitere Pressebestimmungen aus aller Welt in großer Zahl vor. Darin wird immer wieder unterstrichen, daß die Sowjets die Verträge mit Deutschland heimlich gebrochen und daß sie in diesem heimtückischen Doppelspiel auf einen Sieg der Briten gebaut hätten. Die Hoffnung auf einen Zweifrontenkrieg sei allerdings vergebens gewesen. In den japanischen Blättern wird vor allem die entschlossene Haltung Deutschlands gewürdigt und dabei betont, daß Deutschlands Gegenstoß unvermeidlich geworden sei, weil es die Bedrohung im Rücken nicht länger ertragen konnte. Japans politische Linie bleibe unberührt und das Ziel der Neuordnung Ostasiens unerwünschelt. In den finnischen und rumänischen Zeitungen kommt die tiefe Dankbarkeit für die Haltung Deutschlands zum Ausdruck. Auch die Ueberseepresse steht völlig unter dem Eindruck der deutschen Abwehr. Dabei wird das Vertrauen in den deutschen Soldaten betont und der Empörung über den Verrat des Kremels Ausdruck gegeben.

König Michael an Antonescu

Das Erlebnis glorreicher Tage

Von unserem Korrespondenten
mü. Bukarest, 21. Juni. König Michael hat an General Antonescu ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß seine Gedanken bei der Armee und ihrem Kommandierenden seien. In dem Telegramm wird der Dank des Königs dem Staatsoberhaupt gegenüber zum Ausdruck gebracht, der Rumänien das Erlebnis glorreicher Tage ermöglichte. — Der Führer der deutschen Volksguppe in Rumänien, Andreas Schmidt, hat einen Aufruf an alle Volksdeutschen erlassen, der zugleich ein neues Bekenntnis der Deutschen zum rumänischen Staat darstellt. — In Bukarest ist nach dem ersten Jubel über den Ausbruch des Krieges gegen den Räuber der zwei schönsten rumänischen Provinzen der Werktag wieder eingelehrt. Vergebens sind die Sowjetföderation in Aktion getreten, die versuchten, Panik in der rumänischen Bevölkerung zu stiften. Die Bevölkerung zeigt eine vorbildliche Ruhe.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen den SA-Obergruppenführer Wederle zum Gesandten des Deutschen Reiches in Sofia ernannt.

Sie „siegen“ bereits

* Daß die Moskowiter auch jetzt nach dem neuesten Verrat das Maul recht voll nehmen, wundert uns nicht. Sie wollen natürlich in ihrer lächerlichen Großmannsucht nicht hinter den Briten und Polen zurückstehen. Zur Aufbülgerung der gedrückten Stimmung in Moskau, wo bereits eine Massenflucht einsetzt, sah sich nämlich die offiziöse „Pravda“ genötigt, einen schwungvollen Artikel des Inhalts zu schreiben, daß der Sieg den Sowjets sicher sei. Das Stockholmer „Aftonbladet“ bringt daraus einen Auszug. Die „Pravda“ orakelt darin, man höre und staune: „Unsere Sowjetdichter waren nicht untätig. Sie haben schon Siegesgesänge gedichtet, in denen die Strophe „der letzte Kampf ist unser“ durchgängig das Leitmotiv bildet. Die bolschewistische Kultur, schreibt das Moskauer Parteiorgan, steht so hoch, daß sie von der Deutschen nicht erreicht werden kann.“

Die bolschewistischen Machthaber im Kreml haben also bei ihren Vorbereitungen zu dem verräterischen Dolchstoß, die sie jetzt vergeblich abzuleugnen versuchen, sogar die „Siegesgesänge“ fertigstellen lassen. Damit allein die Siegesgesänge zu begründen, ist zum mindesten sehr aberwitzig. Es hat schon mancher am Morgen gesungen. Wir erinnern nur an die größenwahnsinnigen, jetzt emigrierten polnischen Generale, die unsere Armeen bei Berlin herhaben wollten oder an die großspurigen Tommies, die ihre Wäsche auf der Siegfriedlinie aufhängen wollten.

Ebenso gewagt ist es, wenn die „Pravda“ die „bolschewistische Kultur“ mit der deutschen Kultur zu vergleichen versucht. Der Führer hat in seinem Aufruf die neue soziale Ordnung in Deutschland deutlich dem grenzenlosen Elend, dem Chaos und der Hungersnot gegenübergestellt, die die jüdisch-bolschewistischen Machthaber allen Ländern brachten, denen sie ihre geistige und machtmäßige Herrschaft aufkotzten.

Alle Nationen der Welt — die betroffenen Völker am bittersten — haben erkannt, was diese sogenannte „bolschewistische Kultur“ mit sich bringt. Es ist darum gefährlich für die bolschewistischen Elendskister, wenn sie mit diesem verächtlichen Schlagwort wieder Eindruck zu machen versuchen.

Wieder Bomben auf Tobruk

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 23. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In Luftkämpfen über Malta haben italienische Jäger ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen. Britische Flugzeuge wurden im mittleren Mittelmeer von italienischen Jagdfliegern gestört. Ein Blenheim-Flugzeug wurde abgeschossen. Zwei weitere Blenheim-Flugzeuge wurden von der Flak italienischer Torpedoboote abgeschossen. In Nordafrika hat die Luftwaffe der Achsenmächte ihre Angriffe gegen Versorgungsanlagen, Stellungen und Unterkünfte des Feindes in Tobruk fortgesetzt. Britische Flugzeuge führten einen neuen Angriff gegen Bengasi. In Ostafrika hat ein Vorstoß der italienischen Besatzung von Nalchit (Gondar) starke feindliche Truppen in die Flucht geschlagen.

Englische Kolonne abgeschnitten

Französische Gegenangriffe bei Damaskus

Wich, 21. Juni. Zur Lage in Syrien wird in Wich bekanntgegeben, daß Damaskus von englischen, neuseeländischen und gaulischen Truppen besetzt worden ist. Das englische Oberkommando entwickelte zur Zeit keine besondere Aktivität, so daß der Eindruck vorherrscht, die Engländer beabsichtigen, ihre Offensive nicht über Damaskus hinaus vorzutragen. Die französischen Truppen haben Kemal wieder besetzt, so daß die eine der beiden englischen Kolonnen im Rücken von ihrer Basis abgeschnitten ist. Die heftigsten Kämpfe in ganz Syrien spielen sich in der Gegend von Damaskus ab, wo die französischen Streitkräfte bei Gegenangriffen zahlreiche Gefangene machten, die sich aus Angehörigen aller Teile des britischen Imperiums zusammensetzen.

Die englische Luftwaffe hat in der Nacht zum 22. und am Vormittag des 22. Juni den Hafen von Beirut erneut bombardiert.

Konoye: Wangschingwei erklären

Noch engere Zusammenarbeit Nanking-Tokio

Tokio, 23. Juni. Ein gemeinsames Kommuniqué des Premierministers Konoye und Wangschingwei stellt fest, daß man während der in den letzten Tagen übereinkam, weitgehende Anstrengungen für eine noch engere Zusammenarbeit zu machen als Beitrag zur Neuordnung und Befriedung Ostasiens. Nanking werde alles daransetzen, dem chinesischen Volk klarzumachen, daß die Zusammenarbeit und der Wiederaufbau Ostasiens eine gemeinsame Aufgabe beider Völker seien. Die japanische Regierung andererseits werde ihre bisherige Unternehmung für Nanking verstärken, um die Nanking-Regierung in die Lage zu versetzen, ihre Unabhängigkeit, Autorität und Macht zu demonstrieren und auf diese Weise mit die Verantwortung für die angestrebte Neuordnung Ostasiens zu übernehmen.

Morgen schwedischer Reichstag

Besprechungen über die außenpolitische Lage

Stockholm, 21. Juni. Innerhalb der schwedischen Regierung fanden gestern Montag längere Beratungen über die Lage statt. Der schwedische Reichstag wird zu einer Heimkehr über die Außenpolitik, die für Freitag vorgezogen war, schon auf Mittwoch einberufen werden. Die schwedische Presse nimmt weiterhin lebhaft zu dem russischen Verrat Stellung und betont die Stärke der internationalen Stellung Deutschlands.

Aus Stadt und Kreis Calw

Wieder Tanzverbot

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat die Polizeibehörden angewiesen, wegen der Kampfhandlungen an der Ostfront alle Tanzveranstaltungen zu untersagen.

Wann greift Feuerchutzpolizei ein?

Bei Brandschäden durch Luftangriffe
Der Einsatz des Feuerlöschdienstes bei Brandschäden durch Luftangriffe wird im allgemeinen nur dort erfolgen, wo die Selbstschutzkräfte nicht ausreichen und wo die Gesamtlage nach den Überlegungen der örtlichen Luftschutzleitung im Interesse des Feuerlöschdienstes und kriegswichtiger Betriebe dies gestattet. Nur so ist Gewähr dafür geboten, daß die Feuerlöschkräfte dort eingesetzt werden, wo sie im Interesse der Gesamtkriegsführung am dringendsten nötig sind. Wenn die Gesamtlage es gestattet, werden natürlich auch für die kleinsten Brandschäden Feuerlöschkräfte zur Verfügung gestellt. Bis dahin ist es Pflicht des Selbstschutzes, die Ausbreitung eines etwa entstandenen Brandes zu verhindern.

"Klingendes Volksgut aus fünf Jahrhunderten"

Eine schöne, Adf. "Veranstaltung in Hirsau
Die Kreisdienststelle Calw der NSD. "Kraft durch Freude" eröffnete am vergangenen Sonntag die Reihe ihrer Sommerveranstaltungen in Hirsau mit einem dem deutschen Volkslied gewidmeten Abend, welcher bei Einheimischen wie Gästen starken Anklang fand. Unter dem Titel "Klingendes Volksgut aus fünf Jahrhunderten" bot Professor Max Merz, München, mit seinen Künstlern eine fein zusammengestellte Auswahl aus dem deutschen Volksliederschatz. Die Künstler sangen im Quartett, im Duett und allein mit wunderbarem Einfühlungsvermögen und gepflegten Stimmen. Ihre Vorträge ließen die Hörer spüren, wie reich unser Volk an edelsten Gemütswerten ist. Manches der Lieder hatte man bei einer Ueberlieferung der Bewegung schon gehört, bei der HJ., dem BDM oder der Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft. Und aufs Neue wendeten sie in uns Freude. Mitwirkende waren Gunda Tritschler, Sopran, Hede Gundemer, Alt, Kurt Weinhöppel, Tenor und das Fodler-Duett Winter und Ostermaier. Die Begleitung am Flügel besorgte Professor Merz. Der Abend, welchem ein besserer Besuch zu wünschen gewesen wäre, hat bei jedermann Freude hinterlassen. Besonders unsere Jugend, zu deren Aufgaben es ja bekanntlich gehört, das alte Liedgut des deutschen Volkes der Vergessenheit zu entreißen, konnte durch ihn eine Fülle neuer Anregungen empfangen.

"Freude ist Trumpf"

Adf. "Abend in Bad Liebenzell"

Das Programm der Überraschungen am Sonntag, von der NS. Gemeinschaft "Kraft durch Freude" im vollbesetzten Kurssaal Bad Liebenzell veranstaltet, war für Gäste und Einwohner wirklich eine heitere, fröhliche Überraschung. Die Künstlerchor zeigte sich ganz auf "Freude" eingestellt. Frohe Stimmung übertrug sich im Nu auf alle, die dabei waren. Die schönen Tänze des Volk Garden-Trios, die vollendeten Vorfürungen im Kunstspringen, die großartigen Elastizitätsleistungen, das feine Spiel der von allen Seiten hervorgezauberten Seide, die launigen Darbietungen des Vortragsmeisters Hans Keuser zur Laute, des Meisters der "Maske" Willi Armand in seinen überzeugenden Darstellungen früherer und jetziger Komponisten, und zum Schluß der kulturhistorische Musik-Akt mit Musikinstrumenten aus 5 Jahrhunderten brachten, umrahmt von den Darbietungen der Musikkapelle, allen Zuschauern, wie es im Programm gefagt war, Stunden der Freude durch Frohsinn und Heiterkeit.

Preisenkung für Bier

Auf Anordnung des Württembergischen Wirtschaftsministers wird beim Absatz von Einheitsbier mit einem Stammwürzegehalt von 6 Prozent die seither für 7 Prozentiges Lagerbier berechneten Herstellerpreise entsprechend der Qualitätsminderung und der eingetretenen Steuerermäßigung zu senken. Der Gesamtabichlag beträgt 13,85 Mark je Hektoliter.



Bei der Abgabe von Einheitsbier sind die Verbraucherpreise um folgende Beträge zu ermäßigen: bei Abgabe in Schanlaggefäßen

von 1 Liter um 9 und 5 Pfennig Kriegszuschlag = zusammen 14 Pfennig, von 0,5 Liter um 4 Pfennig und 3 Pfennig Kriegszuschlag = zusammen 7 Pfennig, von 0,4 Liter von 4 und 2 Pfennig Kriegszuschlag = zusammen 6 Pfennig, von 0,3 Liter um 2 Pfennig und 2 Pfennig Kriegszuschlag = 4 Pfennig, von 0,25 Liter um 1 Pfennig und 2 Pfennig Kriegszuschlag = zusammen 3 Pfennig; bei Abgabe in Flaschen: von 1 Liter um 14 Pfennig, von 7/10 Liter um 10 Pfennig, von 6/10 Liter um 8 Pfennig, von 5/10 Liter um 5 Pfennig.

Wichtiges in Kürze

Bei der am Samstag und Sonntag stattfindenden Reichsstraßensammlung für das Deutsche Rote Kreuz werden Kunstblumen in vier verschiedenen Ausführungen verkauft.

Auf Bitte des Deutschen Roten Kreuzes ist von maßgebender Seite befohlen worden, daß alle deutschen Kriegsgefangenen Mannschaften einen Monatsbetrag von 15 Mark und alle Unteroffiziere von 25 Mark zur Bestreitung kleiner Bedürfnisse erhalten, da sie von jeder Verdienstmöglichkeit völlig abgeschnitten sind.

Bei der Berechnung des pfändbaren Arbeitseinkommens sind die auf den Auszahlungszeitraum entfallenden Beiträge, die der Schuldner zur NSDAP, oder zur DAF, bringt und ferner die Beiträge, die der Schuldner an eine Erbschaft oder ein Unter-

Glück auf Falkenau

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

44
In zehn Minuten ist alles wieder draußen! Frau Frischel! ... Ja, zum Teufel nochmal, wo stecken Sie denn bloß wieder! ... Steh'n Sie nicht rum wie die Gans, wenn's donnert! Wir bleiben hier! Auspacken! Auspacken! - Vater Heinrich, ich kann nicht mehr! Ich glaube, ich werde verrückt vor Freude! Mir ist zumute, als wäre ich aus einem bösen Traum erwacht."

"Na siehst du... da kommt übrigens auch Schorsch zurück."

"Wie soll ich dir danken... euch allen danken?"

"Jndem, daß du keinen Kohl redest, sondern Wasser für den Grog besorgst. Hast du etwas für ein anständiges Abendbrot da? Nein? Also schick deinen Hans, brachen los. Wir essen hier und bleiben zusammen, bis alles in Ordnung ist. Es ist noch 'ne ganze Menge zu besprechen."

Da tritt Schorsch mit zwei Flaschen unter dem Arm ins Zimmer. Der Doktor sauft auf ihn zu.

"Schorsch, alter Junge, ich bleibe hier! Wir haben den Wagen mit unserem neuen Vergaser."

"Na, wenn schon! Nimm doch mal die Rumflasche hier ab, ja?"

"Ja, aber woher..."

"Alle Kamellen."

Dabei deutet er mit dem Daumen auf Vater Heinrich.

Der Doktor pfeift leise durch die Zähne. Darum also hat das Einholen so merkwürdig lange gedauert! Dann wußtest du wohl am Ende auch, daß Vater Heinrich nach Berlin kommt heute?"

"Heute?" antwortet Schorsch mit größter Seelenruhe. "I wol! Der ist doch schon acht Tage hier! Wir haben schon gründlich vorgearbeitet. Ja denkst du denn, ich hätte dich sonst alleine nach Warschau pilgern lassen? In deinem Zustand? Kommt doch gar nicht in Frage!"

Und wenn ich Vater Heinrich abgefagt hätte?"

"Dann hätte ich mir heute abend ein dritter Warschau genommen, damit du's weißt. Und nun hör mal endlich mit deiner dämlichen Fragerei auf, damit wir was zu essen und zu trinken kriegen!"

Am 7. Juli ist der Tag der großen Rennbootwettkämpfe. Der weite See hat sein festliches Kleid angezogen, Wimpel und Fahnen grünen bunt und lodend. Die Klubhäuser sind frisch geputzt, es sieht alles blühfauber aus, sogar der Himmel. Die Motorboote aller Klassen, von der kleinen Nuckelpinne bis zu den Rennbooten können für

neigen der privaten Krankenversicherung leisten, soweit sie den Rahmen des Ueblichen nicht übersteigen, abzuziehen. Diese Bestimmung findet Anwendung auf die nach dem 31. Mai 1941 fällig werdenden Arbeitseinkommen.

Durch zwischenstaatliche Vereinbarung ist das Kontingent von 1000 italienischen Fachkräften für das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe auf 3000 erhöht worden. Hiernach kommen weitere 2000 italienische Kellner, Köche und Büropersonal, durchweg erstklassige Fachkräfte mit langjähriger Berufstätigkeit, den deutschen Gaststättenbetrieben und Hotels zugute.

Aus den Nachbargemeinden

Ragold. Aus Anlaß des Bannsporttreffens fand hier unter Leitung von Untergaufrührerin Hunzinger ein feiner, Abend der HJ. im Traubensaal statt. Pimpfe und Jungmädels von Stammheim trugen unter Singwartin Manz, alte Soldaten- und lustige Jägerlieder aus allen deutschen Gauen vor. Ein Akkordeon-Orchester, aus Jungen und Mädel von Calmbach-Wilddorf warierten mit Volkstänzen auf. Ein köstliches Singpiel boten Wilddorfer Mädel, während Schömberger Mädel eine mit gutem politischem Witz gewürzte Scharade vorführten.

Altensteig. Am Samstag abend stürzte beim Ausladen von Kohlen der Kohlenhändler August Schaaf von einem Wagen und erlitt dabei Rippenbrüche und eine schwere Verletzung am Fuße. DRK-Helfer der hiesigen Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes brachten den Verunglückten in seine Wohnung, von wo er in das Krankenhaus nach Ragold überführt wurde.

ihren Kampf kaum besseres Wetter erwarten.
Korff hat das Rennboot der Amag Primus taufen lassen. Es sieht bestechend aus, aber er selbst gibt sich keinerlei Illusionen darüber hin, daß es nicht das Beste, eben kein "Primus" ist. Die Versuchsfahrten von der Insel Falkenau aus hatten sehr mäßige Zeiten ergeben. Erst glaubte er, es sei die Bootskonstruktion, aber der gleiche Typ lief mit dem Motor der Konkurrenz normale, ja gute Zeiten.

Es lag am Motor. In seinem Motor. Jrgend etwas klappte noch nicht, und er wußte, daß es "sein" Vergaser war.

Äußerlich zeigt Korff beste Laune. Es würde ihm nie einfallen, auch nur einen Schimmer von Beforgnis zu verraten. Daß "Primus" Sieger wird, ist für ihn und die Amag-Deute selbstverständlich. Die drei Ingenieure, die auf der Insel die Probefahrten betreuten, hat er vorsorglich auf eine größere Montage nach Holland geschickt. So kommt es, daß eigentlich nur er das Boot hat laufen sehen. Und er weiß, daß es schlecht ist.

Hambachers Grundidee der neuen Vergaserkonstruktion ist richtig. Das weiß er, das sieht für ihn auch heute noch fest. Er hat die Zeichnungen damals gut verwahrt, die er dem armen Kerl aus dem Schrank holen ließ. Aber es ist, als hätte der Tote noch Geheimnisse dabei, Einzelheiten der Ausführung, die er mit ins Grab genommen hat. Oder sein konstruktiver Geist reicht nicht aus. Korff ist sich selbst ein sehr scharfer Kritiker.

Aber es hängt viel davon ab, daß sein Motor, "System Korff" einwandfrei arbeitet. Besser gefagt: daß er rationaler arbeitet als jeder andere Motor.

Er spürt, daß seine Stellung in der Amag irgendwie anders geworden ist. Dieses Frauenzimmer mit dem Doktor-titel hat ihm die Sache auf der Insel scheinbar nicht vergessen.

Gestern wurde er zu Thormeyer gerufen. Im Vorzimmer muß er warten. Da kommt sie, Fräulein Dr. Annemarie Ohlsen, herein. Sie scheint noch recht blab, seit zwei Tagen tut sie erst wieder Dienst. Er versucht einen Scherz, aber sie sieht ihn nur eigenartig an und fragt, warum er die Insel so sehr voreilig gekauft habe. Er kann nichts Rechtes erwidern.

Sie sagten gleich bei Ihrer Ankunft, die Insel sei gekauft. Alles sei perfekt. Nun hat mir der Generaldirektor aber versichert, er hätte Ihnen Anweisung gegeben, sich vorher mit mir ins Einvernehmen zu setzen. Das haben Sie nicht getan. Warum nicht, Herr Doktor Korff?"

(Fortsetzung folgt.)

Sieger beim Bann- und Untergausporttreffen

Mannschafts-Wehrsport-Turnier. 1. Neuenbürg Gefolgshaft 12 mit 2907 Punkten, 2. Calw Gefolgshaft 1 mit 2380 Punkten.

Mannschafts-Dreitampf HJ. 1. Birkenfeld 11 (mit 3149,5 Punkten); 2. Ragold 24 (2569,5 P.); 3. Calw 1 (2354 P.); 4. Neuenbürg 12 (2353,5 P.); 5. Calmbach 13 (2294 P.); 6. Ottenhausen 10 (2263,5 P.); 7. Wilddorf 5 (2202 P.); 8. Calmbach 6 (2154 P.). 1. Mannschaft; 9. Hirsau 2 (2119,5 P.); 10. Liebenzell 15 (1735 P.); 11. Neululach 21 (1733 P.); 12. Calmbach 6 (1727,5 P.) 2. Mannschaft.

Mannschafts-Dreitampf DJ. 1. Ragold 24 (mit 2457 Punkten); 2. Birkenfeld 11 (2347 P.); 3. RLB-Lager Wilddorf (2108,5 P.); 4. Calw 1 (2103 P.); 5. Altensteig 27 (2059 P.); 6. RLB-Lager Ragold (2003 P.); 7. Calmbach 6 (1993 P.); 8. Wilddorf 5 (1951 P.); 9. Liebenzell 15 (1950,5 P.); 10. Neuenbürg 12 (1939,5 P.); 11. Engelsbrand 13 (1906,5 P.); 12. Eghausen 30 (1831 P.); 13. Landjahr Lager Wart (1807 P.); 14. Wilddorf 20 (1733,5 P.); 15. Neululach 21 (1613,5 P.); 16. Altburg 3 (1585,5 P.); 17. Feldrennach 9 (1585 P.).

Mannschafts-Dreitampf BDM. 1. Calw 1 (mit 2253,5 Punkten); 2. Altensteig 27 (2113,5 P.); 3. Birkenfeld 11 (2056 P.); 4. Bad Liebenzell 15 (2020 P.); 5. Ragold 24 (2014 P.); 6. Wilddorf 5 (1806,5 P.); 7. Neuenbürg 12 (1771 P.); 8. Calw BDM-Wert (1675 P.); 9. Ottenhausen 10 (1635,5 P.); 10. Calmbach 13 (1609 P.); 11. Wilddorf 20 (1584 P.).

Mannschafts-Dreitampf JM. 1. Ragold 24 (mit 2418 Punkten); 2. Calw 1 (2360 P.); 3. Efferingen 22 (2101 P.); 4. Neuenbürg 12 (2085 P.); 5. RLB-Lager Berned (2037,5 P.); 6. Birkenfeld 11 (1997 P.); 7. Calmbach 6 (1920 P.); 8. Hirsau 2 (1918 P.); 9. Altensteig 27 (1914 P.); 10. Schömberg 14 (1906 P.); 11. Altburg 3 (1886,5 P.); 12. Grumbach 13 (1867,5 P.); 13. Wilddorf 20 (1846,5 P.); 14. Bad Liebenzell 15 (1825,5 P.); 15. Simmersfeld 28 (1813 P.).

HJ.-Fünfstampf A. 1. Käthele Kurt, Ragold (Def. 24/401) 4124; 2. Stumpp Helmut, Birkenfeld (11) 3981; 3. Knöllner Eugen, Höfen (6) 3893; 4. Geseleschwerdt Kurt, Calw (1) 3856; 5. Kallfass Kurt, Calmbach (6) 3800,5; 6. Voit Hans, Wilddorf (5) 3796; 7. Stifel Alfred, Ragold (24) 3777,5; 8. Rommel Klaus, Calw (Da) (2) 3775; 9. Dengler Kurt, Rohrdorf (30) 3726,5 P.; 10. Denzel Alois, Schömberg (22) 3418,5.

HJ.-Fünfstampf B. 1. Schmidt Heinz, Rohrdorf (Def. 30/401) 3715; 2. Rübler Walter, Wilddorf (5) 3448; 3. König Hermann, Calmbach (6) 3375; 4. Glauner Willi, Gräfenhausen (10) 3260; 5. Rau Oswald, Neululach (21) 3145,5; 6. Sauglitter Karl, Gräfenhausen (10) 2978; 7. Wider Rudi, Wilddorf (5) 2885.

BDM. Sportlicher Dreitampf Klasse B. 1. Wagner Ruth, Calw (1/401) 282; 2. Jlg Mona, Birkenfeld (11) 275; 3. Uhr Hedwig, Birkenfeld (11) 259; 4. Fischer Brunhilde, Calw (1) 249; 5. Ralsch Hede, Calw (1) 234; 6. Frey Anni, Calw (1) 225; 7. Schmidt Anni, 224; 8. Entenmann Gertrud, Calw (1) 222; 9. Pantle Lotte, Calw (1) 217; 10. Fried Ilse, Calw (1) 212; 11. Köhler Frmgard, Calw (1) 203; 12. Gennersath Lore, Calw (1) 201; 13. Patzsch Gisela, Calw (1) 199.

DJ.-Dreitampf. 1. Hausler Hans, Rohrdorf (30/401) 297,5; 2. Herr Erich, Birkenfeld (11) 288,5; 3. Markauer Heinz, Wilddorf (5) 279; 3.-4. Mühlmann Werner, Wilddorf (5) 279; 5. Herr Franz, Birkenfeld (11) 267; 6. Schrotz Hugo, Birkenfeld (11) 264; 7. Stidel Manfred, Ragold (24) 261,5; 8. Kreis Walter, Teinach (3) 260; 9. Ralsch Walter, Altensteig (27) 258,5; 10. Rehl Paul, Wilddorf (5) 255; 11. Treiber Werner, Wilddorf (5) 248; 12. Pfeiffle Walter, Altensteig (27) 246; 13. Heilmann Walter, Calw (1) 242,5.

JM. Sportlicher Dreitampf. 1. Wolf Edith, Ragold (24/401) 303; 2. Kälberer Ruth, Birkenfeld (11) 271; 3. Geseleschwerdt, Calw (1) 263; 4. Hetterich Anneliese, Birkenfeld (11) 247; 5. Jlg Ilse, Birkenfeld (11) 242; 6. Schumacher Sieglinde, Birkenfeld (11) 232; 7. Theurer Marianne, Ragold (24) 223; 8. Gaun Ruth, Calw (1) 222; 9. Lappe Rita, Calw (1) 212; 10. Solzäpfel Maria, Efferingen (22) 210; 11. Schauble Elfriede, Efferingen (22) 205; 12. Reifner Selga, Calw (1) 198.

ALS KOSTLICHE ERFRISCHUNG

Fichtenberger

KOLNISCH WASSER

4x100 m. Staffel HJ. 1. Calmbach 6 (mit 48,3 Sek.); 2. Ragold 24 (48,5 Sek.); 3. Calw 1 (49 Sek.); 4. Neuenbürg 12 (49,5 Sek.).

Nicht alles, was Suppenwürze heißt, ist MAGGI'S WÜRZE!



Wenn Sie Wert darauf legen, nun auch wirklich MAGGI'S Würze zu erhalten, - wie üblich, nachgefüllt aus der großen Maggi-Standflasche - so

verlangen Sie klar und deutlich: MAGGI'S WÜRZE!

Schwäbisches Land

Gauleiter Murr

bei der Gedenkfeier der „Eisernen Division“

Stuttgart. Am Sonntag veranstaltete die ehemalige 26. (Württ.) Reserve-Division im Gedenken an die Schlacht vor 25 Jahren am Divisionsehrenmal auf dem Waldfriedhof eine erhebende Feierstunde. Unter den Ehrengästen sah man außer Gauleiter Murr Oberst i. G. Deutelmöser in Vertretung des Stellvert. Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Wehrkreis V, General der Infanterie a. D. Ritter von Bram-München, General der Artillerie a. D. Dr. v. Maur und den stellvertretenden Gaukreisleiter des NS-Reichskriegerbundes, H-Obersturmbannführer Brechtel.

Als Gauleiter Murr, von General der Infanterie a. D. Freiherr von Soden, dem ehem. Kommandeur der „Eisernen Division“, begrüßt, am Ehrenmal eintraf, präsentierte eine Ehrenformation der Wehrmacht. Unter den Klängen des Präsentiermarsches, gespielt von einem Musikkorps der Wehrmacht, schritten Gauleiter Murr, General Freiherr von Soden und General Dr. von Maur die Front der Kameraden ab, die zur ehem. 26. Reserve-Division zählten. Kamerad Gammertsfeld rief in seiner Ansprache die gewaltige Schlacht vor 25 Jahren an der Sonne in Erinnerung. General Freiherr von Soden hob, nachdem er die Gefallenen durch Niederlegung eines Lorbeerkränzes geehrt hatte, die Leistungen der 26. Res.-Division in der damaligen großen Materialschlacht hervor. Die Opfer des Weltkrieges seien nicht umsonst gefallen. Der Führer, der Deutschland aus tiefer Erniedrigung wieder zu Größe und Freiheit emporgeführt habe, werde die deutsche Wehrmacht auch gegen den neuen Feind zum Siege führen. Das Siegel auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht wurde mit großer Begeisterung angenommen. Ein Vorbeimarsch der Angehörigen der „Eisernen“ vor ihrem einstigen Divisionskommandeur beschloß die Feierstunde.

Neues aus aller Welt

Den Spielkameraden getötet

Ein etwa zehnjähriger Knabe bekam in Amsping (Oberbayern) die Manservistole seines Vaters in die Hand. Er fing an damit zu spielen, und durch das Santieren mit der Waffe löste sich ein Schuß. Unglücklicherweise drang die Kugel einem siebenjährigen Spielkameraden durch die Brust und blieb im Körper der gleichfalls sieben Jahre alten Schwester des Bistolenführers stecken. Während der Spielkamerad sofort tot war, wurde die kleine Schwester schwerverletzt in das Mühldorfer Krankenhaus eingeliefert.

Den Schwiegervater erschlagen

In Mänsen bei Holzwinden wurde ein älterer Bauer, der mit seiner 35jährigen Schwiegertochter in Streit geraten war, dieser mit der Art erschlagen. Nach der furchtbaren Tat verbergte sich die Mörderin in der Scheune und verübte hier später Selbstmord.

Sink sang 310 Schläge

Nachdem das Finkenmanöver in Bennedensheim, das alljährlich die besten Finken zu einem Wettbewerb vereint, auch in diesem Kriegsjahr durchgeführt wurde, wollten die Sarzer Finkenfreunde nicht darauf verzichten, auch den Bundespokal der Landesgruppe Magdeburg-Braunschweig anzutragen. Zu diesem Wettbewerb, der in Bad Blankenburg vor sich ging, hatten die Finkenzüchter aus allen Sarzorten ihre besten Tiere gebracht. Ein Fink aus dem traditionellen Finkenort Bennedensheim brachte es dabei auf 310 Schläge und wurde Sieger. Im Schönheitsfingen siegte ein Fink aus Tale.

Wirtschaft für alle

Glatte Verteilung des Obstes und Gemüses

Eigenbericht der NS-Presso
m. Ohne Marktordnung könnte der Absatz unserer erheblich gestiegenen Gartenbauerzeugnisse keinesfalls glatt und gerecht verteilt werden. Um 41 v. H. wuchs allein der Gemüseanbau in Württemberg 1940. Ueberflüsse aus den Gebieten nehmen die Bezirke abzugeben und stellen auf, von denen in Württemberg 22 bestehen. Sie erweisen sich als wirksame Instrumente zur richtigen Bedarfsdeckung. Nach Stuttgart, dem Hauptgebiet mit 530 Gartensbaubetrieben, erhöhen auch die Gemüseanbaugebiete um Heilbronn und Tübingen ihre Gemüseerzeugung stark. So konnte die Lieferforderung an Spinat aus dem Heilbronner Gebiet restlos von den württembergischen Märkten aufgenommen werden. Die Gemüsebauern um Stuttgart sind nicht andienungspflichtig, da der Stuttgarter Markt sicheren Absatz gewährleistet. Verteilung mit Ausgleich, Sortierung und Gütefeigerung bewirken die Abgabestellen. Gemüse, Beeren und Steinobst gehen in die erzeugungsärmeren Bezirke des Landes und in die Verarbeitungsindustrie. Kernobst, Silberkraut und Bodenfeigen kommen auch in Gebiete außerhalb Württembergs.

Heute wird verdunkelt:

von 21.30 Uhr bis 5.21 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

4x100 m. Staffel BDM. 1. Gruppe Calw 1 58,2 Sek. 2. Gruppe 11 Birkenfeld 58,3; 3. Gruppe 24 Nagold 58,7; 4. Gruppe 12 Neuenbürg 60,6.

4x75 m. Staffel DJ. 1. Fahnlein 11 Birkenfeld 42,6 Sek.; 2.—3. Fahnlein 24 Nagold 45,4; 2.—3. Fahnlein 1 Calw 45,4; 4. Fahnlein 12 Neuenbürg 45,6; 5. Landjahrleger Wart 46,0; 6. Fahnlein 30 Rohrdorf 46,5; 7. Fahnlein 23 Emmingen 47,3; 8. Fahnlein 30 Rohrdorf 48,9.

4x100 m. Staffel M. B. 1. Mannschaft 11 Birkenfeld mit 50,8 Sek.; 2. 24 Nagold mit 51,4 Sek.

1500-m.-Lauf HJ. 1. Rojer Gerhard, 12 Neuenbürg 4,49,7; 2. Keller Walter, 6 Calmbach 4,52,8; 3. Kienze Adolf, 1 Calw 4,52,9; 4. Kirchherr Fritz, 18 Stammheim 5,28,0; 5. Seidel Rudolf, 13 Grumbach 5,37,0; 6. Bärner Walter, 10 Ottenhausen 5,48,5.

1000-m.-Lauf HJ. 1. Single Gerhard, 1 Calw 2,55,1 Min.; 2. Bender Gerhard, 7 Loffenau 3,03,9; 3. Reutshler Karl, 21 Altbulach 3,05,8; 4. Glauner Helmut, 27 Altmühl 3,06,6; 5. Mast Wilhelm, 6 Calmbach 3,08,1; 6.—7. Vollmer Helmut, 11 Birkenfeld 3,08,7; 6.—7. Auer Maxim, 21 Altbulach 3,08,7; 8. Wäcker Rudi, 5 Wildbad 3,14,2.

800-m.-Lauf HJ. 1. Schuler Hans, Neuenbürg 2,20,1 Min.; 2. Vollmer Helmut, 11 Birkenfeld 2,23,3; 3. Proß Rudolf, Oberhaugstett 2,23,5; 4. Armbruster Emil, 1 Calw 2,24,3; 5. Bothner Karl, Stammheim 2,25,0; 6. Kläger Ludwig, 24 Nagold 2,33,2.

400-m.-Lauf HJ. 1. Schüle Karl, 27 Altmühl 58 Sek.; 2. Stump Helmut, 11 Birkenfeld 58,5; 3. Günther Willy, 24 Nagold 62; 4. Glauner Willy, 10 Gräfenhausen 63,7.

100-m.-Lauf HJ. 1. Beck Roland, 24 Nagold 11,8 Sek.; 2. Bild Wolfgang, 1 Calw 11,9; 3. Bott Hans, 5 Wildbad 12; 4. Schmidt Heinz, 30 Rohrdorf 12.

100-m.-Lauf BDM. 1. Adolff Ruth, 1 Calw 13,6 Sek. 2. Maissenbacher Hildegard, 14 Schömbach 13,9; 3. Hauser Helga, 15 Liebenzell 14,6.

100-m.-Lauf M. B. HJ. 1. Schmidt Heinz, 30 Rohrdorf 12,2 Sek.; 2. Kübler Walter, 5 Wildbad 12,6; 3. Förstler Lothar, 11 Birkenfeld 13,1; 4.—5. Däner Helmut, 11 Birkenfeld 13,5; 4.—5. Rau Oswald, 21 Neubulach 13,5 Sek.

75-m.-Lauf DJ. 1. Herr Franz, 11 Birkenfeld 9,8 Sek.; 2. Herr Franz, 11 Birkenfeld 10,0; 3. Hauser Hans, 30 Rohrdorf 10,1; 4. Marfauer Heinz, 12 Wildbad 10,3; 5.—6. Neumeier Alfred, 15 Weinberg 10,4. Kreis Walter, 3 Teinach 10,4; 7.—9. Hauser Hans, 30 Rohrdorf, Schrotz Hugo, 11 Birkenfeld, Mühlmann Werner, 12 Wildbad 10,5; 10. Schid Rolf, 18 Stammheim 10,6; 11. Treiber Werner 5

Wildbad 10,7; 12.—14. Fischer Ernst, 12 Waldrennach, Silbereisen Robert, 12 Neuenbürg, Jung Heinz, 24 Nagold 10,8; 15.—20. Höll Otto, 11 Birkenfeld, Heilemann Walter, 1 Calw, Stahl Walter, 11 Birkenfeld, Badenbuth Ernst, 30 Ebenhäuser, Schötle Albert, 30 Ebenhäuser, Fischer Hans 1. 1 Calw 10,9.

Hochsprung HJ. M. A. 1. Kächele Kurt, 24 Nagold 1,65 m. 2.—3. Kalfas Kurt, 6 Calmbach, Rathfelder Fritz, 2 Hirsau, 1,60 m.

Hochsprung HJ. M. B. 1. Rau Oswald, 21 Neubulach 1,50 m.; 2.—3. Wanner Gerhard, 12 Neuenbürg, Schmid Heinz, 30 Rohrdorf 1,45 m.

Hochsprung DJ. 1.—3. Mangold Herbert, 1 Calw, Eitel Gerhard, 5 Wildbad, Mühlmann Werner, 5 Wildbad 1,40 m.

Stabhochsprung HJ. Auer Konkurrenz: Auer Eugen, 21 Neubulach 3,10 m.; 1. Vollmer Helmut, 11 Birkenfeld 2,75 m.; 2. Rathfelder Fritz, 2 Hirsau 2,40 m.

Weitsprung HJ. M. A. 1. Kächele Kurt, 24 Nagold 6,13 m.; 2. Lörcher Walter, 1 Calw 6,5 m.; 3. Stump Helmut, 11 Birkenfeld 5,82 m.; 4. Sattler Wilhelm, 2 Hirsau 5,70 m.

Weitsprung HJ. M. B. 1. Wanner Gerhard, 12 Neuenbürg 5,19 m.; 2. Bender Gerhard, 7 Loffenau 5,17 m.; 3. Schner Helmut, 11 Birkenfeld 5,15 m.

Weitsprung DJ. 1. Herr Erich, 11 Birkenfeld 4,90 m.; 2. Herr Franz, 11 Birkenfeld 4,72 m.; 3. Mühlmann Werner, 12 Wildbad 4,68 m.; 4. Ungericht Rolf, 15 Liebenzell 4,61 m.

Kugelstoßen HJ. M. A. 1. Knöller Eugen, 6 Höfen 10,93 m.; 2. Dengler Kurt, 30 Rohrdorf 10,04 m.; 3. Rommel Klaus, 2 Calw 10 m.; 4. Kächele Kurt, 24 Nagold 9,59 m.

Kugelstoßen HJ. M. B. 1. Wanner Gerhard, 12 Neuenbürg 11,02 m.; 2. König Hermann, 6 Calmbach 11 m.; 3. Vollmer Helmut, 11 Birkenfeld 10,80 m.

Speerwurf HJ. M. A. 1. Rommel Klaus, 2 Calw 44,90 m.; 2. Kalfas Kurt, 6 Calmbach 39,55 m.; 3. Vollmer Helmut, 11 Birkenfeld 39,20 m.

Reulenweitwurf HJ. M. A. 1. Dengler Kurt, 30 Rohrdorf 60 m.; 2.—3. Stump Helmut, 11 Birkenfeld, Seelischwerdt Kurt, 1 Calw 58 m.; 4. Rommel Klaus, 2 Calw 57 m.

Reulenwurf HJ. M. B. 1. Wanner Gerhard, 12 Neuenbürg 50 m.; 2.—4. Richter Kurt, 27 Altmühl, Kübler Walter, 5 Wildbad, König Hermann, 6 Calmbach 48 m.

Schlagballweitwurf DJ. 1. Driemaier Erich, 12 Wildbad 70 m.; 2.—3. Raich Walter, 27 Altmühl, Weber Robert, 2 Wart 69 m.; 4. Hauser Hans, 30 Rohrdorf 68 m.; 5. Stidel Manfred, 24 Nagold 67 m.; 6. Rehl Paul, 12 Wildbad 66 m.; 7. Heilemann Walter, 1 Calw 65 m.

Amtliche Bekanntmachungen

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Rindviehbestand des August Adam in Bischofweier, Kreis Rastatt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Speer- und Beobachtungsgebiet liegen außerhalb des Kreises Calw.

Zum 15 km-Umkreis gehören folgende Gemeinden des Kreises Calw:

Rotensol, Herrenalb, Loffenau und Bernbach.

In diesen Gemeinden gelten die in meiner Bekanntmachung vom 25. April 1941 — Schwarzwald-Wacht vom 26. 4. 1941 Nr. 97 bzw. vom 20. 2. 1941 Nr. 43 und Enztäler vom 26. 4. 1941 Nr. 97 — getroffenen Maßregeln.

Gegen Zuwiderhandlungen werde ich unnachsichtlich einschreiten.

Calw, den 23. Juni 1941.

Der Landrat

Oberschule Calw

Heute, 20 Uhr, im Georgenäum

Musikabend

zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes.

Mitwirkende: Violine: F. Schiler; Cello: Dr. E. Weber Chor und verstärktes Orchester der Oberschule. Leitung und am Flügel: Th. Laitenberger.

Der Leiter der Oberschule Calw:
Rid

Dr. Pfeilsticker

ab Donnerstag, den 26. Juni

verreist

Vertretung: Dr. Schleich

Reg.-Veterinär Dr. Wolf

hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.



NSDAP.

Ortsgruppe Calw

Wir betrauern den Tod unseres

Parteigenossen Paul Graf

Wir werden seiner in Erene gedenken.

Der Ortsgruppenleiter.

Zavelstein, den 24. Juni 1941

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser guter treubeforgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Lorenz Flaig

ist am Montag früh, 1/2 2 Uhr, im Alter von 71 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr



Furchtbare Nervenschmerzen

Fr. Paula Höhne, Berlin SW 68, Krausenstr. 21, jäh. a. 1. 5. 40: „Ich bin glücklich, daß ich Ihre Anzeige las, denn ich litt an furchtb. Nervenschmerz. Ich konnte keine Nacht schlaf. Zu mein. groß. Freude haben mir Trimeral-Ovaltablett, ganz vorz. geholf. Heute kann ich mein Mann wieder eine frohe, gesunde Frau sein. Bei Nerven- u. Kopfschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Ozenalgie, Erkältungskrankheiten, Grippe helf. die hochwirks. Trimeral-Ovaltablett. Sie werd. auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Maß. Sie sof. ein. Versuch! Ordo. 20 Tabl. nur 70 Pfg. In all. Apoth. od. Trimeral GmbH, München K 27185 Berl. Sie kostenl. Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit!“



Düngekalk

hat abzugeben

Wüwa-Lagerhaus Calw

Telefon 526

Eine Anzeige in der Schwarzwald-Wacht bringt Sie mit allen Kreisen des Heimatgebiets in Verbindung



Laby's Nahrungsmittel

das ist die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Als Beikost zur Milch — in Flasche und Brei — vermittelt sie ein gesundes Wachstum und ein glückliches Gedeihen.

Paulys Nahrungsmittel

Zu haben im Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstraße 11

NSKK-Trupp Calw

Mittwoch, 25. 6. Sport Trupp Calw. Abmarsch vom Heim 20 Uhr. Stv. Truppführer

Sommerprossen

Machen Sie einen Versuch mit Venus B. vorst. oder Venus B. extra vorst. und Sie werden von der Wirksamkeit dieses seit Jahrzehnten bewährten Präparates überzeugt sein. Sorten jugendfrischen Teint erzielen Sie durch Venus-Tagescreme. Erhält. in Fachgeschäften.

Kindersportwagen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“